

Dr. Holger Schütte (CDU):

Analytiker mit Engagement und langem Atem

Der Sibbesser mag den Austausch mit anderen, hinterfragt Dinge und sucht nach Hintertüren

Schon als Jugendlicher hat sich Holger Schütte für sein Dorf engagiert. Damals war das noch Wardenburg bei Oldenburg, wo der 62-Jährige aufgewachsen ist. Anfang der 1980er Jahre sammelte er Unterschriften für eine „Atomwaffenfreie Zone Wardenburg“, gab die Liste beim Gemeinderat ab, wo er auch eine Rede dazu hielt. „Die haben das Thema dann tatsächlich auf die Tagesordnung ihrer nächsten Sitzung genommen“, sagt Schütte. „Das hat mir Mut gemacht, mich geprägt.“

Heute sitzt der grüne Politiker selbst im Kreistag sowie im Orts- und Gemeinderat Sibbesse und kann Dinge anschieben. Doch das reicht ihm nicht. „Als Bürgermeister könnte ich mehr erreichen“, sagt er. Deshalb stellt er sich auch zur Wahl für die Nachfolge von Andreas Amft. Das hat er schon 2016 getan und trat eher als Außen-seiter gegen Andreas Amft (SPD) und Thomas Oelker (CDU) an.

Holger Schütte ist keiner, der schnell aufgibt. Er hat einen langen Atem und ist so leicht nicht aus der Ruhe zu bringen. Der Doktor der Naturwissenschaften lebt seit 1988 in Sibbesse in der „Kurzen Halbe“, zuerst in einer Wohngemeinschaft, später hat er das Haus gemeinsam mit seiner Frau Anke Kasten gekauft.

Leidenschaftlicher Sammler

Damals hatte er eine Stelle an der Hildesheimer Uni, anschließend arbeitete er unter anderem in Eschershausen als technischer Leiter einer Softwareabteilung und war dort mit der Entwicklung von Verkehrsleitsystemen betraut. Zwischendurch war er zwei Jahre zu Hause und kümmerte sich um seine beiden Söhne (heute 29 und 27 Jahre alt). Seit 2007 unterrichtet er Mathematik, Informatik sowie Werte und Normen am Gymnasium Himmelsthür. Seine Frau Anke, die in der DDR aufgewachsen ist, lernte er 1989 bei

einem Besuch bei Freunden in Halle an der Saale kennen. Dank der Öffnung der Grenzen konnten sie schon Silvester gemeinsam in Dänemark feiern. 1990 zog Anke zu ihm nach Sibbesse. Gemeinsam kümmern sie sich in ihrer Freizeit um ihren großen Garten, und das heißt für sie nicht nur pflegen, sondern auch ernten und verarbeiten. „Unsere Speisekammer ist gut gefüllt mit Marmelade, Weinen und Säften“, so Schütte. Gut gefüllt ist auch seine Bibliothek, denn der Sibbesser liest sehr gerne. Zwischen Romanen und Sachbüchern befindet sich hier auch eine beachtliche Sammlung von „Micky-Maus-Bänden“. „Die sind alle vom Flohmarkt“, sagt er. Sammeln ist seine Leidenschaft. Schon als Kind habe er Briefmarken gesammelt. Mit Hingabe pflegt er heute seine Brieffreundschaften. 13.000 Postkarten hat er in den vergangenen Jahren verschickt, etwa 2.000 im Jahr, und auch bekommen. 2019 hat er eine Ausstellung der Karten organisiert. Durch das Schreiben sind Freundschaften in aller Welt entstanden. Brieffreunde bekommen handgeschriebene Briefe, die sind manchmal zehn Seiten lang.

Schon als junger Mensch hat er die Grünen gewählt. In die Partei ist er erst um die Jahrtausendwende in Sibbesse eingetreten. „Bei einer Versammlung wurde ein Kassierer gesucht“, erinnert er sich. Und so wurde er nicht nur Parteimitglied, sondern auch gleich Kassierer. In der Kirchengemeinde ist er als Lektor aktiv.

„Dem Klimawandel entgegenstellen“

„Die Welt schreit danach, sich dem Klimawandel entgegenzustellen“, sagt er. „Und das muss auch auf Gemeindeebene passieren.“ Er setzt sich für die Verringerung der CO₂-Emissionen und Klimaneutralität ein, etwa durch alternative Heizformen. Dabei geht es ihm unter anderem darum, öffentliche Gebäude



- wo möglich - so umzurüsten, dass der Verbrauch von nicht regenerativer Energie reduziert wird. Außerdem macht er sich Sorgen um den Rückgang der Zahl und Artenvielfalt von Insekten und Vögeln. Auch digital liege die Gemeinde noch weit zurück, da müsse investiert werden. Es solle möglichst viel digital möglich sein, dennoch müsste Service auch für die Menschen vor Ort aufrechterhalten bleiben. Da könnte, so Schütte, etwa auch eine Gemeindegeschwester als Unterstützung und Ergänzung für die Arztpraxen helfen.

„Ich hinterfrage die Dinge und suche nach Hintertüren“

Andreas Amft habe gute Arbeit gemacht, die Verwaltung kompetent geführt. Obwohl er selbst wenig Verwaltungserfahrung hat, traut er sich den Job des Bürgermeisters zu. „Ich kann mich da gut reinarbeiten“, ist er sich sicher. „Ich habe als Mathematiker gelernt, Situationen zu analysieren. Ich hinterfrage Dinge, suche

nach Hintertüren und prüfe, ob etwas übersehen wurde.“

Holger Schütte ist nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen, dennoch gibt es einige Dinge, die ihn ärgern, etwa wenn Menschen, wie zuletzt bei den Anti-Corona-Demonstrationen, die historische Wirklichkeit leugnen. Dabei setzt er sich gerne mit anderen Meinungen auseinander. Besonders die Arbeit und der Austausch mit seinen Schülern macht ihm sehr viel Freude. „Ich bin mit Leidenschaft Lehrer“, sagt er. Er erfinde es als Bereicherung, zu erleben, was in den jungen Menschen vorgeht.

Auch von Angela Merkel fühle er sich oft sehr angesprochen, gibt er zu, gerade in der Diskussion, um Corona-Maßnahmen. Sie komme ebenso wie er aus der Naturwissenschaft und wisse – im Gegensatz zu den meisten Länderchefs - was exponentielles Wachstum bedeute. Sie habe einen langen Atem. Und den hat er auch.

Text und Foto: Petra Meyfarth, Dezember 2020